

LESERBRIEFE

Denkfehler bei Fördergeldern

Zu «Herrliberg bleibt auf Fördergeldern sitzen», Ausgabe vom 10. August

Die tragenden Säulen der Energiewende sind die Fördergelder. Mit ihnen lässt sich jede noch so unrentable Massnahme versüssen und zu einem (vermeintlich) wirtschaftlichen Instrument umfunktionieren. Der Denkfehler dabei ist: Fördergelder sind Gelder, die dem meist ahnungslosen Bürger zuvor aus der Tasche gezogen wurden. Der nach Abzug des (manchmal beträchtlichen) Verwaltungsaufwandes übrig bleibende Teil wird ihm zwar später gönnerhaft zurückerstattet. Zumindest, wenn er die bürokratischen Umtriebe nicht scheut, wenigstens wieder an einen Teil seines eigenen Geldes zu kommen.

Anders gesagt, der Bürger subventioniert sich selbst, beschert sich selbst Mehraufwand und füttert auch noch den Verwaltungsapparat. Dies im Glauben, der die Geldvernichtung kaschierende Geldsegen käme von allen anderen, nur nicht von ihm selbst.

Dieser Kreislauf der Fördergelder ist somit eher einem Leerlauf gleichzusetzen. Er wird mit Halbwahrheiten und fehlenden Informationen - insbesondere mit Blick auf die massiven Folgekosten der Energiewende - am Leben erhalten. Nicht zu reden von den entstehenden Sachzwängen, die ohne eine Planwirtschaft sozialistischer Prägung unlösbar sind. Sofern die Mehrheit des Volkes (im vollen Wissen um die Folgen) das will, ist nichts dagegen einzuwenden. Andernfalls ist die Übung abubrechen. Auch wenn einige Politiker, ein paar Ideologen und die Phalanx der Interessenvertreter mit medialer Unterstützung Zeter und Mordio schreien.

René Weiersmüller, Meilen